

Die neue Einheitsübersetzung : revidierte katholische Bibelübersetzung für den deutschsprachigen Raum

Autor(en): **Brockmüller, Katrin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **94 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Einheitsübersetzung

Revidierte katholische Bibelübersetzung für den deutschsprachigen Raum

Dr. Katrin Brockmüller, Katholisches Bibelwerk Stuttgart

Am 20. September 2016 stellte die Deutsche Bischofskonferenz nach zehnjähriger Arbeit die überarbeitete Einheitsübersetzung der Öffentlichkeit vor. Mit grosser Deutlichkeit benannte der Vorsitzende des Leitungsgremiums, Bischof em. Dr. Joachim Wanke, dabei das grundlegende Problem jeder Revision: «Viel Vertrautes bleibt, und einiges wird uns ungewohnt vorkommen – eine wunderbare Chance, dass wir wieder genauer hinhören und Gottes Wort neu an uns heranlassen.»

Geschichte und Stil der Einheitsübersetzung

Die Einheitsübersetzung ist die katholische Übersetzung für alle Bereiche kirchlichen Lebens (Liturgie, Katechese, Verkündigung, private Lektüre etc.) im gesamten deutschsprachigen Raum. Von daher hat sie den Namen «Einheits»-Übersetzung erhalten. Den Anfangsimpuls zu diesem Projekt gab 1960 das Katholische Bibelwerk e.V. mit einer sogenannten «Denkschrift», die mit Blick auf

Dr. Katrin Brockmüller (*1973), Bibelwissenschaftlerin, ist seit 2014 geschäftsführende Direktorin des Katholischen Bibelwerks e.V. in Stuttgart. Dieser Verein engagiert sich für die Erschliessung der Schrift und finanziert sich zu über 80 % aus Mitgliedsbeiträgen und der Bereitstellung bibelpastoraler Materialien. Er übernimmt zudem Aufgaben einer bibelpastoralen Arbeitsstelle der deutschen Bischofskonferenz.

die Bibellektüre der Gläubigen an die Bischöfe den Wunsch nach einer einheitlichen deutschen Übersetzung richtete. Dieses Anliegen stiess auf offene Ohren noch bevor das II. Vatikanische Konzil den Weg zu einer biblischen und muttersprachlichen Erneuerung von Seelsorge und Liturgie öffnete und in der Offenbarungskonstitution *Dei Verbum* auch die Übersetzung aus den Urtexten zum Prinzip machte.

Die Einheitsübersetzung ist in grossem Mass ein «Kind» der innerkirchlichen Erneuerungen vor dem und rund um das Konzil. Das wird deutlich an verschiedenen Aspekten: Die Einheitsübersetzung bietet eine Übersetzung aus den Urtexten in ein gehobenes Gegenwartdeutsch, weder zu feierlich noch zu alltagssprachlich. Neben Bibelwissenschaftler/innen hatten auch Sprachwissenschaftler/innen und Schriftsteller/innen an den Texten gearbeitet. Von diesem hohen Niveau sollten auch bei der Revision keine Abstriche gemacht werden.

Nach über 20 Jahren mehrten sich aber die Stimmen, die v. a. eine neue Annäherung an die aktuelle Gegenwartssprache sowie die Korrektur von Übersetzungen forderten, deren Textgrundlage oder theologische Interpretation sich verändert hatte. Nach intensiver Vorklärung startete das Gremium der Revisor/innen 2006 mit dem klaren Auftrag seine Arbeit, keine neue Übersetzung, sondern eine Revision zu erstellen. Die Intensität der Veränderungen ist je nach Buch verschieden stark ausgeprägt.



DIE BIBEL

Einheitsübersetzung

Die neue
Einheitsübersetzung
Genau. Komplett.
Verständlich.

Die neue Einheitsübersetzung. Auch im Klosterladen «Pilgerlaube» in Mariastein erhältlich.

Einige Akzente der Übersetzung

Ein Novum ist in der neuen Einheitsübersetzung die deutlichere Nähe zum biblischen Text. Dies wird z. B. bei biblischen Wendungen wie «siehe», «es geschah» «er erhob die Augen und sah» sichtbar und hörbar, die in der Fassung von 1980 als nicht sinngebend gestrichen worden waren. Heute versteht man genau diese «Floskeln» als Signale für Leser/innen und Hörer/innen, sich dem Wort der Schrift zu öffnen.

Ebenso ist der biblische Sprachgebrauch bei Metaphern und Vergleichen oft wörtlicher

beibehalten: Die «Hand» bleibt eine «Hand» und wird bei metaphorischer Redeweise nicht mehr aufgelöst zu «Macht», «Gewalt» oder «Herrschaft», und der «Bund» wird «aufgerichtet» und nicht mehr «geschlossen».

Nach 20 Jahren wurde jetzt der Text auch an den aktuellen Sprachgebrauch angepasst, so dass z. B. das Modewort «betroffen» sein, nun dem biblischen «Staunen» oder «Erschrecken» Raum gibt, «Leute» wieder zum «Volk» werden und Maria und Elisabeth «schwanger werden» anstatt zu «empfangen». Auch sprachliche Hinzufügungen wurden zurückgenommen, nun beginnt 1 Kor 15,36 knapp mit: «Du Tor! ...» und nicht mehr als ganzer (aber hinzugefügter Satz): «Was für eine törichte Frage! ...»

Offensichtliche Fehler in der Übersetzung wurden ebenfalls korrigiert, sodass der Blindgeborene in Joh 9 nun nicht «wieder» sieht, sondern eben erstmals «sehen kann» und David «rötlich» und nicht etwa «blond» ist.

Analog zu anderen deutschsprachigen Übersetzungen wie z. B. der Lutherbibel umschreibt die neue Einheitsübersetzung den nicht auszusprechenden Gottesnamen mit «HERR» (in Kapitälchen) und macht ihn so eindeutig erkennbar. Das geschah v. a. aus Respekt gegenüber der jüdischen Praxis, den Gottesnamen nicht auszusprechen, sondern mit «Herr» oder «der Name» u. a. Begriffen zu umschreiben. Im hebräischen Text stehen nur die Konsonanten des Gottesnamen JHWW, die dazugeschriebenen Vokale stammen vom jeweiligen Ersatzwort. Das ist im jüdischen Kontext so selbstverständlich, dass das Geschriebene JHWH, nicht das Gelesene z. B. «Herr» ist, dass es keinerlei Schwierigkeiten bei privater Lektüre oder beim Vorlesen bereitet. Man muss es einfach nur wissen.

Bisher gab es in der Einheitsübersetzung in etwa 150 Belegstellen die Variante «Jahwe» oder einfach die Anrede «Herr», die aber den Namen im Grunde unsichtbar machte. Die jetzt sichtbare Erkennbarkeit des Eigennamens ist ein echter Gewinn. Gleichzeitig ist «Herr» oder «HERR» (egal in welcher Schreibweise) zwar eine gebräuchliche und

durch Luther, Zürcher Bibel, u.a. deutschsprachige Übersetzungen eingeführt, zudem mit dem neutestamentlichen «kyrios» gut identifizierbare Umschreibung, sie manifestiert, aber dennoch eine patriarchale Rede-weise von Gott. Und das gerade an den Orten, an denen der Eigenname Gottes eine Beziehungsbeschreibung sein könnte und keine «Herrschaftsaussage». In jedem Halleluja verwenden wir ja auch die Kurzform des JHWH-Namens: Hallelu-JA. Vielleicht wäre das auch eine spannende Idee gewesen: «JAH (JHWH), hat mich zu euch gesandt.» (Ex 3,14). Oder eine Form wie im Hebräischen zu entwickeln: geschrieben JHWH, gesprochen GOTT und gedruckt als JHWHGOTT. Eine Überraschung wird für viele die Einführung von inklusiver Sprache sein, wenn eine Gruppe aus Männern und Frauen besteht, wie z. B. in der Anrede an die Gemeinde als «Brüder und Schwestern» in den Paulusbriefen oder die Bezeichnung «Kinder» statt «Söhne». Diese Entscheidung bedeutet aber nicht, dass aus «Mann» immer «Mensch» wird und so lautet Ps 1,1 weiterhin: «Selig, der Mann ...» («Selig» allerdings ersetzt das sprachlich schwache «wohl».)

Vollständig überarbeitet wurden auch die Einleitungen zu den biblischen Büchern, die Überschriften über Sinnzusammenhänge, der Anmerkungsapparat sowie die Anhänge insgesamt.

Schliesslich muss erwähnt werden, dass einige «Antisemitismen» getilgt wurden, die nicht als historische Zeugnisse des antiken Konfliktes zwischen der sich entwickelnden christlichen Gemeinschaft im Gegenüber zum bleibenden Judentum im Neuen Testament stehen, sondern als «Eintragungen» in den Text zu werten sind.

Materialien

Die neue Einheitsübersetzung entdecken

Diese verständliche Arbeitshilfe informiert über die Geschichte und Ziele der neuen Einheitsübersetzung, zeigt Unterschiede, gibt Anleitungen zum persönlichen Leben, bietet Modelle für Gruppen und beantwortet die wichtigsten Fragen. Für Bibelkreise, Schulklassen, Schriftenstände und zum persönlichen Lesen.

46 Seiten, 6,80 EUR (Staffelpreise: ab 10 Ex. 5,50 EUR, ab 20 Ex. 4,50 EUR, ab 50 Ex. 2,90 EUR),

erhältlich ab Ende Januar 2017, Vorbestellen unter bibelinfo@bibelwerk.de

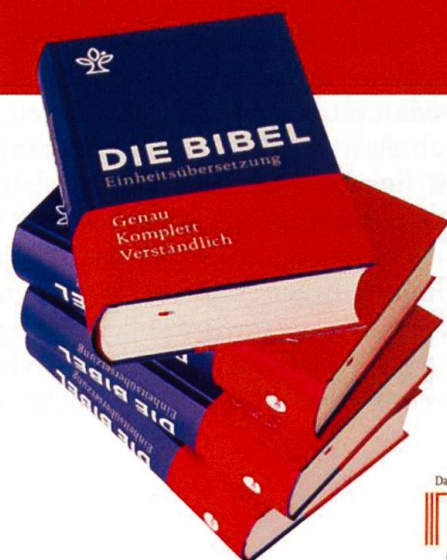
Bibel und Kirche 2/2017:

Die neue Einheitsübersetzung

Welche Bedeutung hat die Einheitsübersetzung? Wie verläuft die Geschichte der katholischen deutschen Bibelübersetzung seit Martin Luther? Welche kniffligen

Fragen stellen sich bei der Revision der Einheitsübersetzung? ...

In der Reihe: Bibel und Kirche 2/2017.
7,90 EUR



Dazu gehören manche Überschriften (vgl. Joh 12,37) oder die Streichung der Hinzufügung in Röm 11,28, die jüdische Menschen als «Feinde Gottes» bezeichnete, sowie das äusserst sensiblere Verb «übergeben» statt «verraten» für die Handlung des Judas.

Besondere pastorale Chancen

Die Überarbeitung der Psalmen wird vermutlich die grössten Emotionen auslösen, weil man mit diesen Texten oft persönlich sehr intensiv in langer Gebetspraxis verbunden ist. Es braucht vielleicht etwas Anstrengung, um sich z. B. an die Neufassung von Psalm 23 zu gewöhnen. Gleichzeitig steckt genau darin die Chance jeder neuen Übersetzung: Es werden Akzente sichtbar, die vorher verdeckt waren, man hört nochmal genauer hin, man wird sich seiner eigenen Bilder und manchmal auch Vorlieben bewusst.

Psalm 23

- (1) Ein Psalm Davids.
Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.
- (2) Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
- (3) Meine Lebenskraft bringt er zurück.
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.
- (4) Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.
- (5) Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,
überevull ist mein Becher.
- (6) Ja, Güte und Huld werden mir folgen
mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

Einige auffällige Änderungen

Im katholischen Gotteslob bleiben die Psal-

men in der Fassung von 1980 zunächst erhalten, sodass hier im liturgischen Gebrauch Zeit zur langsamen Annäherung geschenkt ist. Überhaupt hat man v. a. auch die Tagzeitengebete des Magnificat, Benedictus und Nunc Dimittis nicht verändert. Die liturgischen Bücher werden Schritt für Schritt veröffentlicht.

Eine von heute aus gesehen eigenartige «Hebraisierung» des Titels «Christus» zu «Messias» wurde zugunsten des griechischen Begriffs gestrichen. Hier wird es sicher Klärungsbedarf geben, spätestens wenn die ersten Texte ohne «Messias» liturgische Verwendung finden.

Die «Brüder und Schwestern» in den Paulusbriefen werden viele freuen, aber vielleicht auch Gegner finden. Ebenso wird es wohl der textkritischen Richtigstellung der von Paulus gegrüssten Apostelin namens Junia (Röm 16,7) ergehen.

Persönlich habe ich bisher am intensivsten von ersten Leser/innen Rückmeldungen zur Umschreibung des Gottesnamens in Ex 3,14 erhalten. Hier wurde aus dem «Ich-bin-da» das sprachlich sicher korrektere «Ich-bin». «Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt.»

Für viele wird gerade diese Veränderung als ein schmerzlicher Verlust des vertrauten «Ich-bin-da» sein. Das wird in der Katechese neu zu füllen sein und bestimmt jeder Bibelgruppe Anlass zu einem anregenden Gespräch geben.

Mehr Informationen:

[www.bibelwerk.de/
einheitsuebersetzung2016](http://www.bibelwerk.de/einheitsuebersetzung2016)